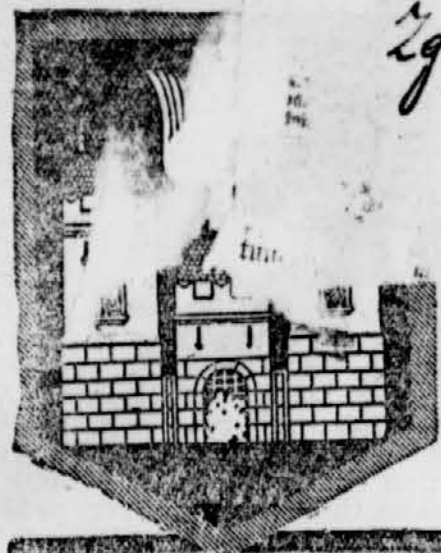




Zgodovinski drustvo

Maribor

ZEITUNG

Schreibleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Juriceva ulica 4. Telefon 2

Bezugspreise:
Abholen monatlich . . . D. 10.-
Zustellen . . . 11.-
Durch Post . . . 10.-
Durch Post vierteljährlich . . . 30.-
Ausland: monatlich . . . 18.-
Einzelnummer . . . 1.-
Sonntags-Nummer . . . 1.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, ausserhalb für mindestens 1/4 Jahr einzuweisen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, Juriceva ulica 4; in Ljubljana bei der Zeitung „Slovenski narod“ und Matelje, in Zagreb bei „Slobodna riječ“, in Wien bei „Neue Presse“, in allen Anzeigenstellen.

Nr. 114

Freitag, den 19. Mai 1922

62. Jahrg.

Die Schuld am Kriege.

Es ist nur selbstverständlich, daß bei einem Angriff, das so großen Schaden anrichtete, wie der Weltkrieg, die alle Geister beschäftigende Frage der Schuld aufs Tapet gebracht wurde. Scheinbar wurde die Frage auch gelöst, indem gelegentlich des Friedensschlusses von Versailles die Vertreter Deutschlands sich veranlaßt fühlten, zu bekennen, daß ihr eigenes Vaterland der schuldtragende Teil am Ausbruch des Weltkrieges wäre. Dieses Schuldbekenntnis überrascht und wird erst erklärlich, wenn man erfährt, daß hervorragende deutsche politische Führer sich bemüht hatten, selbst den Siegern Schuldbeweise vorzuführen, in der wagen Hoffnung, auf diese Art für ihr Vaterland einen billigeren Frieden zu erlangen. Wie bekannt, erfuhr diese Hoffnung eine herbe Enttäuschung, denn das Schuldbekenntnis hatte den Straffrieden zur Folge, durch welchen das deutsche Volk viele Jahrzehnte hindurch zu leiden verurteilt wurde.

Herr Eisner, der ermordete sozialdemokratische Führer und ehemalige bayerische Ministerpräsident, dem durch seine Stellung auf den Kriegsausbruch bezughabende diplomatische Schriftstücke zur Verfügung standen, hatte wesentlich dazu beigetragen, den Schuldweis dadurch zu erbringen, daß er den siegreichen Mächten entstellte Auszüge aus dem diplomatischen Schriftwechsel übermittelte, allerdings nur in dem guten Glauben, auf diese Art seinem Vaterlande zu helfen.

Diese Feststellung ist einem Ehrenbeleidigungsprozeß zu verdanken, den Herr Zschernbach, der ehemalige Sekretär Eisners, gegen fünf bayerische Publizisten angestrengt hatte. Der Prozeß, der das Münchner Schöffengericht drei Wochen hindurch beschäftigt hatte, erregte nicht infolge der persönlichen Interessen, die dabei zur Sprache kamen, sondern durch die politisch geschichtlichen Diskussionen über die deutsche Schuld am Kriege die allergrößte Aufmerksamkeit.

Die „Frankfurter Zeitung“ widmet in ihrer Nummer vom 13. d. M. diesem Prozesse den Leitartikel, den wir in seinen wesentlichen Teilen unseren Lesern wiedergeben:

„Wesentlich Neues hat die Verhandlung nicht zutage gefördert. Aber die ausgiebige Erörterung hat eine Klarheit geschaffen, die auch geschichtlich wirksam werden muß. Die These von der deutschen Kriegsschuld hatte im Ausland eine starke Stütze erhalten, als im November 1918 Kurt Eisner den Bericht der bayerischen Gesandtschaft in Berlin in einer gekürzten Form der Öffentlichkeit preisgab. In dieser Form ließ der Bericht den Schluß zu, daß die Reichsregierung im Juli 1914 den österreichischen Konflikt mit Serbien als eine Einleitung zum Weltkrieg betrachtet habe. Die entscheidende Stelle im Schön'schen Text lautete:

„Im Interesse der Lokalisierung des Krieges wird die Reichsleitung sofort nach Uebergabe des österreichischen Ultimatus in Belgien eine diplomatische Aktion bei den Großmächten einleiten.“

Eisner hatte diese Stelle so zusammengefaßt:

„Es wird dann in dem Bericht des Grafen Lerchenfeld weiter über die diplomatische Aktion Deutschlands geplaudert.“

Kein Wort von der Lokalisierung des österreichisch-serbischen Krieges, die das Wesentliche ist. Kein Wort auch von der in dem Bericht hervorgehobenen Absicht der Reichsregierung, die volle Mobilisierung in Österreich hintanzuhalten, namentlich der in Galizien stehenden Truppen, um nicht eine Gegenmobilisierung Rußlands auszulösen, die dann eine Mobilisierung in Frankreich und Deutschland nach sich ziehen „und damit den Weltkrieg herausbeschwören“ würde. Warum hat Eisner, der sonst mit dem Raum nicht sparte, hier nicht den wörtlichen Text mitgeteilt? Daß eine verhängnisvolle Fälschung vorliegt, ist klar. Sie kann durch nichts ent-

Die Konferenz von Genua.

Telegramme der „Marburger Zeitung“.

Tschitscherin verteidigt Deutschland. — Einverständnis der Russen für die Konferenz in Haag.

Genua, 17. Mai. In der heutigen Sitzung der politischen Unterkommission erklärte Tschitscherin bezüglich der vorgeschlagenen Konferenz in Haag: Auf der vorgeschlagenen fünftägigen Konferenz wollten die Vertreter der anderen Staaten sich ohne Rußland vereinigen und es soll dann eine andere Kommission gebildet werden, bestehend aus den Vertretern der Sowjetregierung. Die Kommission der anderen Staaten soll manchmal mit ihren Vertretern zusammen arbeiten und manchmal ohne sie. Die russische Delegation stellt fest, daß diese Absicht in keiner Weise sich mit ihrem Vorschlag deckt. Dieses System zweier gesonderter Kommissionen ist schon in Genua angewendet worden und diesem System verdanke man größtenteils, daß so geringe Ergebnisse erzielt wurden. Die russische Delegation erklärt, die Verantwortung für diesen neuen Vorschlag nicht übernehmen zu können. Sie bedauere, daß man in dieser Frage von Staaten zurückgewiesen sei, die, nachdem sie diesen Vorschlag gemacht haben, jetzt nicht einmal wagen, die Verantwortlichkeit für das Dokument zu übernehmen, das uns überreicht worden ist. Die russische Delegation will immerhin keinen Weg zur Verständigung unbenutzt lassen und erklärt, daß Rußland an der vorgeschlagenen Konferenz teilnehmen werde. Wir sind nach Genua gekommen in der Absicht, trotz der Gegensätze des wirtschaftlichen Regimes zusammenzuarbeiten an der Wiederaufrichtung Europas, aber statt dessen haben die übrigen Mächte es vorgezogen, die Konferenz in zwei Teile zu spalten: in Gläubiger und in Schuldner, und sie wollen dieses System auch in Zukunft anwenden. Das bedauern wir, aber wir nehmen es als vollen Beweis der Tatsache zur Kenntnis. Die russische Delegation erhebt Einwände gegen die Ausschließung Deutschlands aus der Zahl jener Staaten, die an der Kommission, um die es sich handelt, teilnehmen sollen. Die Ausschließung Deutschlands ist durch keine ernstlichen Gründe gerechtfertigt, da ja auch Staaten eingeladen worden sind, die mit Rußland Verträge abgeschlossen haben, Verträge, die viel weiter gehen und viel umfangreicher sind, als der mit Deutschland. Es hat sich gezeigt, daß die Teilnahme Deutschlands von großem praktischen Werte ist in der Frage der Kredite, die Deutschland gewährt werden sollen, einer Frage, die der Vertrag von Rapallo überhaupt nicht berührt. Bezüglich des Ortes der Zusammenkunft der Expertenkonferenz erklärte Tschitscherin, daß die russische Delegation Stockholm oder Riga als geeigneten Ort hiezu erblicke, daß sie aber auch geneigt wäre, den Wünschen anderer Mächte zu entsprechen und London oder Rom zuzustimmen. Tschitscherin erklärte weiter, die Solidarität aller Sowjetrepubliken und weist darauf hin, daß auch das Einfallen von Banden in das Angriffsverbot einbezogen werden müsse. Die Frage der Bandenangriffe gegen Rußland besitze ein besonders aktuelles Interesse, da die russische Regierung im Besitze von Dokumenten sich befindet, die die Vorbereitung von Angriffen gegen die Sowjetrepubliken betreffen, und zwar von den Truppen der früheren Wrangelarmee. Von dieser Tatsache ausgehend, macht die russische Delegation darauf aufmerksam, daß die Verpflichtung, einander nicht anzugreifen, von einer Reihe von Maßnahmen ergänzt werden müsse, die gegen die Banden gerichtet sind, von denen Sowjetrußland gegenwärtig bedroht werde. Die russische Delegation mache darauf aufmerksam, daß ohne diese Maßnahmen Uebereinkünfte, einander nicht anzugreifen, nicht gelten können.

Die Expertenkommission. — Tschitscherin schlägt als Sitz Wien oder Stockholm vor.

Genua, 17. Mai. Der Unterkommission, die heute um halb 11 Uhr zusammentrat, wurde das größte Interesse entgegengebracht, weil von ihr das Ergebnis der Konferenz abhängt. Tschitscherin erklärte vor dem Betreten des Konferenzsaales, er hoffe, daß die Sitzungen einen günstigen Verlauf nehmen und eine Vereinbarung zustandekommen werde. Die Russen beabsichtigen, Stockholm oder Wien als Sitz der Expertenkommission vorzuschlagen. Nach der russischen Delegation trat Lloyd George ein. Die Franzosen und Belgier sind auch heute den Sitzungen ferngeblieben. Nach Mitteilungen aus italienischer Quelle sei Lloyd George geneigt, den Russen in der Frage des Sitzes der Expertenkommission entgegenzukommen, und zwar hat Stockholm gewisse Aussichten, während Wien und Prag in zweite Linie getreten seien.

Frankreich und Amerika gegen die Konferenz in Haag?

Paris, 18. Mai. Die Blätter melden: In politischen Kreisen sei die Antwort der Vereinigten Staaten durchaus gebilligt worden. Der Standpunkt der französischen Regierung sei formell folgender: Wenn die Tagung in Haag eine Fortsetzung der Konferenz von Genua bildet oder wenn sie politischen Charakter tragen sollte, werde Frankreich ebenso wie die Vereinigten Staaten nicht vertreten sein.

Politische Unterkommission. — Haag — Sitz der Expertenkommission.

Genua, 17. Mai. Um 5 Uhr nachmittags begann die Fortsetzung der Sitzung der politischen Unterkommission. Bratiani erinnerte daran, daß Lloyd George heute vormittags sich selbst namens Englands zu feindlichen Unternehmungen gegen Sowjetrußland bekannt hätte, und betont, daß Rumänien auch in jenem Augenblick an diesen militärischen Operationen nicht teilgenommen habe und so seinen deutlichen Willen bekundet habe, Sowjetrußland gegenüber strenge Neutralität zu bewahren. Hierauf hielt Motta eine lange Rede, worin er sich mit den von Tschitscherin vorgeschlagenen Änderungen befaßte. Was den Friedenspakt anlangt, so seien auch die Bedenken wegen der Möglichkeit einer Bandenbildung, wie Tschitscherin sich geäußert habe, keineswegs berechtigt. Die Dauer des Friedensgarantievertrages wünschete Motta für die Dauer der Verhandlungen in Haag zu beschränken. Schanzer unterstützte Motta in seinen Bemühungen, Tschitscherin zu bewegen, von seinem Änderungsantrag abzugehen, und betonte insbesondere, daß die Einführung von Kontrollposten an den Grenzen nicht den Rahmen der Konferenz von Genua überschreite. Tschitscherin erwiderte, er sei mit der Interpretation Mottas, die dieser dem Worte „Schulden“ gegeben habe, einverstanden, desgleichen mit der Interpretation des Passus über die Ausdehnung des Friedensgarantievertrages auch auf Bandenüberfälle. Er wünsche aber, daß auch die Delegierten Polens und Rumaniens ähnliche Interpretationen der betreffenden Bestimmungen ausdrücklich anerkennen. Tschitscherin teilte ferner seine Bedenken mit, die Dauer des beschränkten Friedensgarantievertrages als zulange hinauszuschieben. Schließlich schlug Tschitscherin vor, die Dauer des Friedensgarantievertrages mit sechs Monaten festzusetzen. Motta ergriff nun noch einmal das Wort und drückte seine Freude darüber aus, daß ein allgemeines Einverständnis herrsche. Stürmunt erklärte, auch jede Verwendung irregulärer Banden ausschließen. Hierauf gab Bratiani dieselbe Erklärung ab wie Stürmunt, daß die

schuldigt werden. Wie einer der Zeugen des Münchner Prozesses, Graf Eoden, bestätigte, hat Eisner in jenen Tagen die feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß er von einem deutschen Schuldbekenntnis bessere Friedensbedingungen erwartete. Es war die Zeit der Pariser Friedenskonferenz, in der die Alliierten die Bedingungen von Versailles berieten. Eisners Annahme war kindisch. Und selbst wenn der Zweck die Mittel hätte heiligen können, dürfte man niemals die geschichtliche Wahrheit fälschen. Denn die Wahrheit wird immer stärker sein als jede gutgemeinte Lüge. Es besteht kein Zweifel, daß die Veröffentlichung des Berichtes auf die „großen Bier“ in Paris Eindruck gemacht hat. Sie war in den Händen Clemenceaus eine Waffe, die er namentlich Wilson gegenüber ausnutzte. Die Alliierten haben ihre Archive noch nicht geöffnet. Aber es wurde bei den Verhandlungen mit der deutschen Friedensdelegation in Versailles klar, daß ein „Bericht Verchenfeld“ in den Beratungen der Alliierten eine große Rolle gespielt hatte. Eine verhängnisvolle Kette von Umständen machte die Richtigstellung der Fälschung zu spät möglich. Legationsrat Schön fand erst im August 1919 Gelegenheit, die von Eisner veröffentlichte Fassung mit dem amtlichen Text zu vergleichen. Irrtümlicherweise war der Bericht von Eisner auch dem Grafen Verchenfeld, dem bayerischen Vertreter in Berlin zugeschrieben worden. Er hatte nach dem in Berlin gebliebenen Konzept und nicht nach dem Original gearbeitet. In Wirklichkeit stammte der Bericht von dem Legationsrat von Schön. Der Irrtum entstand dadurch, daß man das Signum des Konzepts „Sch“ für „Sch“ gelesen hatte. Leichtsin hatte hier auch noch kein böses Spiel getrieben. Denn es wäre doch leicht gewesen, festzustellen, daß Graf Verchenfeld damals in Urlaub war.

Dem Münchner Bericht lagen eine Reihe von Gutachten ausländischer Autoritäten über den Charakter der Eisnerschen Publikation vor. Wir wollen hier nur die Schlussfolgerung eines Franzosen erwähnen. Der Professor der Geschichte und Religionsgeschichte an der Sorbonne, Eduard Dujardin, schreibt: „Zusammenfassend ist meine Ansicht die, daß der Text, so wie ihn die „Bayerische Staatszeitung“ veröffentlicht hat, eine der offenkundigsten und ruchlosesten Fälschungen der Geschichte ist.“

Eine Neuorientierung der Banken.

Das Aufwuchern der Banken in Form von Neugründungen oder Vermehrung von Filialen nahm in den drei letzten Jahren einen derartigen Umfang an, daß es jeden befremden mußte, wohin diese alte Ausnützung der Konjunktur der entstandenen Verhältnisse führen soll, da die ganze Bewegung einer Maschine gleicht, die schließlich heißlaufen muß, sobald der Mangel an Schmieröl eintritt. In Zagreb soll es bereits 73, in Maribor 12 Banken geben; wie viel in Beograd, Novisab, Ofisek, Sarajevo usw., wissen wir einzuweisen gar nicht.

Die Zeit dieses heißlaufens infolge Mangels an Schmiermitteln scheint schon zu nahen oder ist sogar schon da. Während der Kriegszeit haben sich die Banken mit allerlei zu beschaffenden begonnen, was sie in der Vorkriegszeit unter ihrer Aufgabe und Würde gehalten hätten. Man begann mit Artikeln zu handeln, die sonst nur in der Kaufmannschaft spezialisiert waren. Man kaufte in Massen Getreide, Zucker, Leder, Eisenbahnwaggons, Seife, Schuhwische u. dgl. ein und spezialisierte damit. Sobald alles aufgetaucht und sozusagen in einer Hand vereinigt war, fehlte naturgemäß dieser oder jener Artikel auf einmal im Kleinhandel. Man ließ es nun bis zur höchsten Not kommen und ließ jetzt diese Vorräte unter Wucherpreisen, die Situation gewissenslos ausnützend, aus. Mander Artikel aina nun

um hundert, mitunter um tausend Prozent im Preise erhöht an den notleidenden Verbraucher. Es gibt kaum eine Kategorie von Handelsreisenden, die das eigene Vaterland, mag dieses nun in Europa oder Amerika gelegen sein, herloser bewohrten und antipatriotischer behandeln, als viele Banken.

In unserem Staate befaßten sich die Banken obenstehend seit allem Anfang mit dem Devisen- und Valutenhandel; sie besorgten auch nahezu ausschließlich den Geldpostverkehr, d. h. den Geldüberweisungsdienst, weil sich die Postverwaltung nicht beeilte, diesen Pflichtteil in eigene Hand zu nehmen. Der Valutenhandel mit den Devisen und Valuten brachte den Staat schließlich in die katastrophale Lage der nahezu vollen Valutaverwertung, bis endlich dieser struppellose Akt gegen den Staat damit das Handwerk gelegt wurde, daß die Narodna banka die Kontrolle selbst übernahm.

Die letzten Jahre sind für die Banken nur vorüber. Die Zinsfußfälle, die Seife, die Sardinenbäckchen usw. bestellen und verkaufen heute bereits jene Kaufleute, die hiezu berechtigt sind; das Leder kann man heute bereits ohne Zwischenhandel vom Fabrikanten beziehen, dergleichen den Zucker, das Getreide direkt beim Erzeuger. Mit dem Abfließen ganzer Kategorien von Rohstoffen, Zerealien, Fabrikate geht es heute nicht mehr, da sich zu viel Konkurrenten eingefunden haben. Dem Ueberschuß der Banken droht daher in absehbarer Zeit der natürliche Geschäftsabwärt, falls sie sich nicht rechtzeitig um solidere Geschäftsunternehmungen umsehen. Als die Banken vor dem Kriege mit ihrer Geldmacht selbst Fabriken und Industrien gründeten, Bergbau betrieben, große Waldkomplexe exploitierten, Eisenbahnen bauten, Schiffsfahrtslinien einrichteten, da waren sie noch staatswirtschaftliche Gesellschaften, ja zugleich Kulturträger und Förderer des Nationalvermögens; heute kann man von vielen nicht behaupten, daß sie zur Kultur oder Nationalökonomie etwas beitragen, eher das Gegenteil.

Es ist daher die höchste Zeit, daß die Banken eine Reorientierung vornehmen und jene Industrien zu begründen beginnen, für die die Kapitalkraft des Einzelnen zu schwach ist, denn sonst muß Krach auf Krach folgen. Man darf eben nicht ins Meerlose treiben, um nicht selbst den festen Boden zu verlieren!

Basile und der kroatische Bloß.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 18. Mai. Die Unwesenheit des Herrn Basile in Slidze hat zu den verschiedensten Kommentaren und Kombinationen Anlaß gegeben. Interessant ist eine Version, die anscheinend aus dem Kreise der Opposition, besonders jener, die eine Verständigung mit dem kroatischen Bloß wünscht, stammt. Nach dieser Version soll es trotz aller gegenteiligen Nachrichten und formellen Dementis seitens des kroatischen Bauernführers Radic doch in absehbarer Zeit zu einer Zusammenkunft zwischen Herrn Basile und einer angesehenen Persönlichkeit des kroatischen Bloßes kommen. Es heißt, daß die Radikalen versuchen würden, durch Vermittlung des Ministerpräsidenten, durch Vermittlung mit dem Bloß zu kommen. Dies gab wiederum Anlaß dazu, eine Kombination Basile-Radic als wahrscheinlich erscheinen zu lassen. Falls die Koalition der Radikalen mit den Anhängern des Bloßes Tatsache werden würde, so müßten natürlich die Demokraten und die slowenischen Bauern-

Verwendung von Banden nicht gestattet sei. Tschitscherin erklärte, er sei mit einer Dauer des Friedensgarantievertrages von vier Monaten einverstanden. Tschitscherin wendet sich namens Japans dagegen, daß Republik Tschita in den Friedensgarantievertrag eingeschlossen wird. Lloyd George erklärte, es müsse vermieden werden, daß Japan seine Unterwerfung verweigert. Tschitscherin erklärte, seiner Regierung darüber berichten zu wollen. Schanzer trat nun wieder dafür ein, Tschitscherin möge sich mit der Wahl des Haags als Sitz der Expertenkommission abfinden. Tschitscherin, der erklärte, er könne dies beim besten Willen nicht tun, beriet sich hierauf kurze Zeit mit den übrigen russischen Delegierten. Schanzer sprach auf ihn ein, in dieser Frage doch ein Zugeständnis zu machen. Tschitscherin verwies darauf, es handle sich da um eine prinzipielle Frage. Rußland könne nicht die Gastfreundschaft eines Landes in Anspruch nehmen, das in keinerlei Beziehungen zu Sowjetrußland habe treten wollen. Schanzer wendet ein, wenn die niederländische Regierung die Sowjetrepublik einlade, anerkenne sie die Sowjetregierung de facto. Tschitscherin fragte: Kann Sicherheit geboten werden, daß die Sowjetdelegation genau so aufgenommen wird, wie alle anderen Delegationen, mit derselben äußeren Achtung? Schanzer erklärte, diese Garantie könne übernommen werden. Hierauf entschloß sich Tschitscherin, Haag als Sitz der Expertenkonferenz anzunehmen. Hiemit ist die

parteilich aus der Regierung scheiden. Die Radikalen würden angeblich in diesem Falle einer Revision der Verfassung nicht mehr feindlich gegenüberstehen. Auch würde das Gesetz über die Einteilung des Reiches abgeändert werden, und zwar im Sinne des Wunsches des kroatischen Bloßes. Der Koalition würde sich auch die mohammedanische Linke anschließen.

Die Besetzung des Bischofsstuhles in Maribor.

Eine Aufforderung des Papstes an unseren Gesandten in Rom.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 18. Mai. Seitens des Heiligen Stuhles ist an unsere Botschaft im Vatikan die Aufforderung ergangen, in freundschaftlichem Sinne die Angelegenheit der Besetzung der vakanten Bischofsstühle in Maribor und Krizevec zu erledigen. Für das Bistum Maribor soll nach Blättermeldungen der Bischof von Triest, Dr. Karlin, ein gebürtiger Slowene, als der aussichtsreichste Kandidat gelten.

Die theologische Fakultät in Zagreb.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 18. Mai. Von maßgebender Stelle wird die Nachricht einiger kroatischer Blätter über die Aufhebung der theologischen Fakultät in Zagreb dementiert.

Salzmangel in Gicht.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 18. Mai. Man erwartet, daß in Kürze ein ziemlicher Mangel an Kochsalz eintreten dürfte. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß Finanzminister Rumanudi die Einfuhrbewilligung, die er verheißenen Aufsehlern für die Einfuhr von 2000 Waggons Salz bereits erteilt hatte, wegen einer Interpellation im Parlament wieder zurück-

gelegt Schwierigkeit aus dem Wege geräumt. Für morgen 11 Uhr vormittags ist die Vollziehung der politischen Kommission angesetzt. Die feierliche Schlussfeier findet Freitag um 9 Uhr vormittags statt. Lloyd George wird Genua bereits Freitag mittags verlassen.

Eine Besprechung Lloyd Georges mit Barthou.

Genua, 17. Mai. Um halb 4 Uhr hatte Barthou mit Lloyd George eine Besprechung, in der Barthou die Erklärung abgab, wenn die Resolutionen, die am letzten Sonntag angenommen wurden, auf Grund der russischen Interventionen geändert werden sollten, so wäre die französische Delegation nicht mehr in der Lage, die Verpflichtung auf sich zu nehmen, die Annahme dieser Resolutionen zu empfehlen.

Die amerikanische Note.

Genua, 17. Mai. In Konferenzkreisen wurde bekannt, daß in Washington offiziell solgendes Kommuniqué veröffentlicht worden ist: Im Welken Hause wird erklärt, daß die amerikanische Note, worin auf die Einladung zur Teilnahme an der Versammlung der Expertenkommission im Haag geantwortet wird, die Türe für künftige Besprechungen offenlasse. Man ist geneigt, dieser Mitteilung im Hinblick auf die letzten Senatorenreden über dieses dieses Thema besondere Bedeutung beizulegen.

ziehen mußte. Die Kaufleute hatten das Salz bereits bestellt, und die Waggons befinden sich an der Grenze, können jedoch nicht eingeführt werden.

Großer Fabrikbrand in Sarajevo.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Sarajevo, 18. Mai. Gestern nachmittags ist in der Möbelfabrik Utzoni und Bentoni ein Brand ausgebrochen, der drei Stunden dauerte. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Kronen. Die Fabrik ist gezwungen, für mehrere Wochen den Betrieb einzustellen.

Marburger und Tagesnachrichten.

Der Kriegsminister in Novisab. Aus Novisab, 16. d., wird uns gemeldet: Kriegsminister General Vasiljević, der von der Stadt Novisab zum Ehrenbürger ernannt wurde, wollte gestern hier auf Besuch. Der Kriegsminister traf um 9 Uhr vormittags mittelst Autos aus Beograd ein und wurde beim Stadteingang von einer Abordnung des Gemeinderates und von dem Offizierskorps empfangen. Vormittags hielt der Kriegsminister eine Truppeninspektion ab, nachmittags fuhr er nach Vegetsch und abends fand in dem Gasthof „Zur Linde“ zu Ehren des hohen Gastes ein Festessen statt, an dem 87 Personen teilnahmen. Den ersten Trinkspruch brachte Obergespan Skleparović auf den König aus, den folgenden Abg. Maric begrüßte in seiner Erwiderung die Bevölkerung der Stadt und dankte für den herzlichen Empfang. Zum Schluß begrüßte den Kriegsminister noch der Dobrovolskij Stephan Brčić im Namen der Dobrovolskij. Um 12 Uhr nachts kehrte der Kriegsminister wieder nach Beograd zurück.

Die Hochzeitsvorbereitungen. Wie uns aus Beograd, 18. d., gemeldet wird, wurde vorgestern der königliche Statthalter von Slowenien, Herr Ivan Hribar, vom König in Audienz empfangen und hat über die Vorbereitungen, die für den Aufenthalt des Königs in Bleib getroffen werden, Bericht erstattet. Ebenso über den geplanten Ausflug auf den Triglav. Wie bekannt, wird sich der König unmittelbar nach den Hochzeitsfeierlichkeiten in Begleitung der Königin nach dem Schloß „Suvobor“ in Bleib begeben. Der Ausschluß für die Vorbereitung der Hochzeitsfeierlichkeiten hat eine Kundmachung erlassen, daß in den Tagen der Feierlichkeiten auf den öffentlichen Plätzen der Stadt Speise und Getränke zum Verkaufe von Speisen und Getränken errichtet werden. Die Reflektanten haben sich diesbezüglich an den Festauschuß zu wenden. Gleichzeitig werden auch die Wohnungsinhaber aufgefordert, die eventuelle freibleibenden Fenster und Balkone den Korporationen zur Verfügung zu stellen. Wie wir weiter erfahren, ist das genaue Programm für die Festlichkeiten bereits ausgearbeitet und wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Im Hinblick auf die große Zahl von Gästen, die aus allen Teilen des Staates in Beograd erwartet werden, hat der Ausschuß bereits Vorkehrungen für deren Verpflegung und Bequartierung getroffen, und das Verkehrsministerium Veranlassung genommen, daß direkte Züge in den Relationen Dubrovnik—Beograd, Maribor—Beograd und Stojilje—Beograd derart eingeteilt werden, daß die Festgäste bereits am ersten Juni früh in Beograd sein werden. Anspruch auf Ermäßigung des Fahrpreises zur Hälfte haben nur diejenigen Personen und Korporationen, welche an künstlerischen, kulturellen und nationalen Manifestationen teilnehmen. Die Hotels und Kaffeehäuser werden an den Festtagen die ganze Nacht über geöffnet bleiben.

Von der Steuerbegleichungsbehörde in Maribor.

Die Delegation des Finanzministeriums in Lubljana veröffentlicht folgende Kundmachung: Die Wahlen in der Erwerbssteuerkommission finden am Sonntag den 28. Mai von 8 bis 13 Uhr statt. Die Wahl wird persönlich und mündlich durchgeführt, mit Ausschluß von Vollmachten jeder Art, nur minderjährige und solche Personen, die unter einer Vormundschaft stehen, müssen ihr Wahlrecht durch gesetzliche Vertreter ausüben. Mehrere Mitglieder eines Unternehmens haben nur eine Stimme, die von einem Mitgliede abgegeben wird. Besondere Legitimationen und Wahlzettel werden nicht verwendet. Wähler, die weder der Vorstehende, noch die Mitglieder der Kommission kennen, müssen sich mit einem Zahlungsauftrag oder auf eine andere glaubwürdige Art legitimieren. Im Sinne des § 20 des Gesetzes der Personalsteuer dürfen nur erwerbssteuerpflichtige Personen männlichen Geschlechtes, die das 24. Lebensjahr vollendet haben und die alle staatslichen und politischen Rechte genießen, gewählt werden. Gewählt werden Kandidaten, die im zuständigen Bezirk relativ die meisten Stimmen bekommen. Die Kommissionsmitglieder und ihre Vertreter werden nach § 22, 1 c, für die Dauer von acht Jahren gewählt. Am Ende des vierten Jahres wird die Hälfte der gewählten Mitglieder und Erfahrmänner ausgetauscht. Beschwerden gegen den Wahlvorgang, bezw. gegen die erfolgten Wahlen können nach § 24, Absatz 2 der Wahlvorschrift (Weisung D der Exekutivvorschrift 1 zum Gesetz über die Personalsteuer) in acht Tagen nach der Wahl bei der Steuerbehörde 1. Instanz eingebracht werden. Ueber diese entschei-

Das Haus des Sonderlings.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30. Nachdruck u. Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

„Aber ich merkte doch, daß er, wenn ich ihn nicht beobachtete, heimlich immer die Villa drüben ansah. Und ehe er dann fortging, spazierte er um das ganze Haus und sah sich alles so genau an, als wollte er es kaufen. Ich ärgerte mich darüber und fragte, ihm folgend, ob er vielleicht diese Ansicht habe? Da antwortete er lachend: „Warum denn nicht? Der Herr, dem sie gehört, wird sie wohl kaum mehr brauchen!“ Damit machte er sich davon. Gestern abends wollte er rückwärts über den Zaun klettern, wobei ihn Barry verfechtete. Und heute, als ich früh mit dem Autor draußen auf dem Acker arbeitete, was glauben Sie, wer sich da heimlich am Waldrand hingehockt? Wieder derselbe Mensch! — Anton sprang ihm gleich nach, aber er war er auch schon wieder vom Erdboden verschwunden und wir konnten ihn nirgends mehr entdecken.“

„Das ist allerdings sonderbar. Wer mag er sein und was beabsichtigt er hier?“

„Was sonst als einen Einbruch in der Villa? Ein Gauner ist er sicher, sonst würde er nicht so heimlich tun! Aber ich kann mir nicht helfen, Fräulein, ich mache mir sogar noch andere Gedanken über ihn.“

„Welche?“

„Daß er am Ende vielleicht gar schon damals mit dabei war, als der englische Artillerist ermordet wurde! Wie zuvor hat man Gensind in dieser Gegend bemerkt und jetzt sollten es alle ja auf unsere Villa abgesehen haben? Das ist doch merkwürdig! Damals haben sie, soviel man weiß, nichts geraubt. Vielleicht sind sie verfechtet worden und wollen das jetzt nachholen? Die Gnädige wird ja sicher auch viel Geld bei sich abe . . . und es sind nur Frauen in der Villa drüben jetzt!“

„Dann müßte man sie aber eigentlich warnen!“ Heidy sah unschlüssig vor sich hin. Sollte sie es tun? Um elf hatte sie „Stunde“ bei Frau Torwesten . . .

„Wie sieht denn der Mensch aus?“

„Noch ziemlich jung. Vielleicht fünf- zwanzig Jahre. Mit einem kleinen braunen Schnurrbart und kurzgeschnittenem Haar. Mehr klein und schwächling.“

Heidy versank in tiefen Nachdenken. Dann konnte es also der alte Oytton — der einzige, den Barry nicht kannte, weil er sich ja damals nicht in England aufgehalten hatte, nicht sein. Wer aber sonst?

„Fräulein“, sagte plötzlich jemand leise neben ihr, „ich möchte Ihnen etwas sagen!“

Zusammenschreckend blickte sie auf.

Der Wirt war fort. Wahrscheinlich hatte man ihn abgerufen, denn er sprach drüben an der Haustür mit seiner Frau. An seiner

Stelle stand Karl, der jetzt gute Zeiten hatte, weil man ihn, seit Frau Torwesten seiner für gelegentliche Hausarbeiten und kleine Votengänge bedurfte, nicht mehr zur Feldarbeit verwendete.

„Was willst du, Karl?“ fragte Heidy den Jungen, der ein pfiffig geheimnisvolles Gesicht machte.

„Ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich hörte, was der Onkel Ihnen eben erzählte, und daß es nicht wahr ist! Der Mann, den Barry vorgestern aufstöberte, ist kein Gauner!“

„So? Woher weißt du denn das? Kennst du ihn?“

„So ein bißchen. Aber das dürfen Sie keinem Menschen verraten. Ich sage es auch nur Ihnen.“

„Wer ist er?“

„Ein Geheimagent, der die Gnädige beobachten soll.“

„Das hat er dir gesagt?“

„Ja. Aber nur, weil er fürchtete, daß ich ihn sonst verraten könnte. Er stellte es nämlich gar nicht sehr geschickt an . . .“ Karls Miene wurde überlegen, als er, mit drolligem Selbstbewußtsein sich in die Brust werfend, fortfuhr:

„Ich würde es ganz anders machen an seiner Stelle, obwohl es ja hier, wo ringsum kein Haus oder Dorf ist als Unterschlupf, nicht leicht ist, einen Verwandt zum Verstecken zu finden. Kurz, ich beobachtete ihn,

als er der Gnädigen nachspürte, und wie er das merkte, wollte er mir zuerst weismachen, er sei der Liebhaber der neuen Köchin drüben. Aber ich lachte ihm ins Gesicht. Da zog er doch die Wahrheit vor, nannte mich einen klugen Jungen und schärfte mir ein, ihn nicht zu verraten, sonst würde es mir schlecht gehen und er ließe mich einsperren. Das glaubte ich ihm natürlich wieder nicht. Versprach ihm aber Schweigen, weil mich ja die Sache selbst interessierte. Nun beobachten denn beide!“

„Wie — du auch? Warum denn?“

„Weil ich Herrn Torwesten lieb habe und seine Unschuld gar zu gern herausbringen möchte! Ich habe ja von Anfang an alles mitgemacht und dann in den Zeitungen viel darüber gelesen, die ich Herrn Dr. Herrling traue ich gar nicht. Der Gnädigen drüben gehe ich ab. Sie weiß sicher mehr über die Geschichten als wir. Und als Sie neulich dem Onkel sagten, daß Herr Torwesten den Hund schon damals in England hatte, haben Sie mich auf eine ganz neue Idee gebracht, Fräulein. Denn es stimmte mir ja nur Barrys wegen besser nicht recht . . .“

„Welche Idee, Karl?“

„Daß es vielleicht die Brüder der Gnädigen sind, die den Engländer hier umgebracht haben. Bei ihnen wäre der Hund sicher auch still gewesen, wenn sie bloß seinen Namen riefen!“

(Fortsetzung folgt.)

Akt die Delegation des Finanzministeriums in Subjuna.

Aus der Theaterkassette. Das Nationaltheater bringt Samstag die weltberühmte Streiftruppe des großen englischen Schriftstellers John Galsworthy „Streif“ (Strife) zur Aufführung. Das Drama wurde auf allen größten Bühnen des Auslandes mit größtem Beifall aufgenommen.

Balletfabrik Orjea Wifalova im Nationaltheater in Maribor. Morgen tritt Orjea Wifalova, eine hervorragende Künstlerin im plastischen und rhythmischen Ballett, im Nationaltheater auf. Es ist dies die erste Veranstaltung dieser Art in der heurigen Saison und dürfte beim kunstliebenden Publikum lebhaftes Interesse erwecken, zumal Gelegenheit geboten ist, gute Kunst zu genießen.

Geldsacken für das hungerrnde Ausland. Wir werden um Aufnahme nachstehender Notiz ersucht: Der hiesige Hilfsausschuß für das hungerrnde Ausland wird seine Aktion Ende dieses Monats beenden. Es werden daher alle jene, welche den Sammelbogen noch nicht zurückgesendet, beziehungsweise noch keinen Beitrag gesendet haben, gebeten, dies noch vor dem 25. d. M. zu veranlassen, damit dann nach Abschluß der Rechnungen das Geld noch rechtzeitig, vor der neuen Ernte, den Hungernden in Rußland zugute kommen kann. Fort mit allen politischen und nationalen Vorurteilen, helfet den Leidenden Mitmenschen! Die Beiträge sind an die Kassa der Bezirkskommission oder an die Trgovska banka zu richten. Dort sind auch die Sammelbögen abzugeben.

Für die Hungernden in Rußland. Unser Spendenausschuß sei dahin richtiggestellt, daß Herr Apotheker Karl Wolf nicht 20 Dinar, sondern 50 Dinar gesendet hat.

Spendenausschuß für das hungerrnde Ausland. Die Schulleitungen, bezw. Lehrkörper folgender Schulen haben gesendet: Buzenica 278 Dinar, Ep. Sv. Kungota 20, Sv. Duh v D. B. 20, Pobrezje 108, St. Jf 45. Ferner spendeten Firma Wilhelm Freund 1100 Din., Dr. A. Stabin, Advokat 130, R. Hausmaninger 100, Süßner Warenlager 92, Radruška banka v Splitu, Kilišev Maribor 250, Jv. Pelikan 50, Fran Weiler, Kaufmann 25, Jul. Kilišev 25, B. Kilišev 100, R. Kobas 50, Firma Dolkel & Marini 50, Miroslav Bruff 20, Hotel Ramore 70, Narodna banka SPS 100, R. Kilišev 30, Jof. Schmidl 30, Jv. Kilišev kreditna banka (Beamten) 1135, Jv. Unionbanka (Beamten) 370, Kiskarna Sv. Cirila 155, Seditionsfirma Balkan 180, Elektr. Firma Elin 185, Mestni kino als Reinertrag zweier Abendvorstellungen 549.60, Dr. Kilišev, Notar samt Kanzleipersonal 100. — Von der Fleischhauergesellschaft spendeten folgende Herren: Albert Lichtig 100 Dinar, Roman Brezovnik 20, Franz Bach 10, Franz Kilišev 100, Waf. Glesman 15, Jof. Golob 30, Franz Hochnee 60, Anton Hochnee 30, Anton Horvat 30, August Kramberger 100, Rupert Leberhas 25, Anton Mendl 25, Vinzenz Pirš 30, Franz Bergdolt 100, Rudolf Solat 20, Jakob Strauß 20, Franz Uršič 20, Ivan Wombel 25, Jof. Welek 20, Friedrich Weikel 10, Friedrich Butte 10, Franz Zolka 10, Anton Tavcar 50 und Michael Hochnee 50 Dinar. — Mit den früheren Spenden zusammen: 35.452.43 Dinar.

Schreibkundige in Jugoslawien. Die unter obigem Titel in unserer Nummer vom 11. d. gebrachte Notiz hat in einem Teile unserer Presse unliebsames Aufsehen hervorgerufen, weil die angeführten Daten angeblich nicht das richtige Bild von den Kulturverhältnissen in Slowenien geben. Auf die speziell von der „Straža“ in ihrem Leitartikel vom 17. d. M. gestellte Anfrage über die Quelle, welcher wir die Daten entnahmen, geben wir bekannt: „Obzor“ Nr. 123 vom 8. d. M., Seite 2, die Notiz: „Bismenost v Jugoslavije.“

Ein Brand bei der Kommunion. Gestern früh erhielten die Schwestern der Mädchen-Vollschule 4 in der Franziskanerkirche ihre erste Kommunion. Die Kinder hielten brennende Kerzen in der Hand und aus Unvorsichtigkeit fing der Schal eines Mädchens plötzlich Feuer. Zum Glück konnten die Anwesenden das Feuer bald erstickten, so daß das Mädchen mit dem bloßen Schrecken und einigen verengten Haaren davonkam.

Die Zagreber Börse notiert die Kurse in Dinarwährung. Die Zagreber Börse hat die Budapest Börse in Kenntnis gesetzt, daß von nun an alle Kurse in Dinarwährung notiert werden. Auf Grund dessen wird sich der Budapest Börserat mit der Frage beschäftigen, ob eine weitere Notierung der jugoslawischen Krone notwendig sei.

Das Quecksilberbergwerk in Idria. Nach einer Mitteilung der „Glasnost“ sollen die Volks- und die städtische Schule, die über 300 Jahre vom Bergwerke in Idria erhalten wurden, in die Verwaltung der Gemeinde übergehen. Das Bergwerk jedoch soll vom Staat einer Privatgesellschaft übergeben werden.

Lang oder kurz? Eine Dame aus Subjuna sendet uns nachfolgende Zeilen: „Eine Leierin der „Marburger Zeitung“ hält es für vernünftig, weder zu lange, noch zu kurze Kleider zu tragen. Die sehr langen Röcke sind nicht praktisch und in hygienischer Hinsicht

nicht am besten. Eine kurze Schleppe jedoch im Salon bewirkt vornehmen Eindruck und gibt dem Ganzen ein feierliches Gepräge. Im Kino oder Theater ist es ganz hübsch, wenn eine Tänzerin mit kurzen Röcken erscheint; auf der Straße jedoch ist es manchem Vorübergehenden peinlich, die langen, dünnen und blassen Beine anzuschauen. Deshalb sollte der halblange Rock den Vorzug haben, und zwar bis zu den Schuhen reichend. Da bleibt das Kleid geschont und die Beine, die niemand zu sehen braucht, sind verdeckt. A. B.“

Großes Militärkonzert und Garteneröffnung im Hotel Halbwidl. Freitag den 19. d. um 7 Uhr abends wird der Gartengarten des Hotels Halbwidl eröffnet werden. Die vollständige Militärmusikabteilung wird hierbei konzertieren. Der Garten ist neu hergerichtet worden und gilt als schönster, staubfreier Aufenthaltsort. Die herrlichen, in vollster Blüte stehenden Kastanienbäume und die farbenprächtigen Blumen, die teils an den Gartensternen, teils an den Baumstämmen reichend gruppiert sind, bieten ein malerisches Bild. In der Veranda des Gartens ist ein Wandgemälde des heimischen Künstlers Alois Kusar angebracht, das die Ansicht St. Peters vom Frauenberg aus darstellt. Der Garten ist elektrisch beleuchtet. Bemerkenswert ist, daß die Küche vollständig neu und modernst hergerichtet wurde und Frau Halbwidl in umschmeißender Weise die besten Speisen kredenzen läßt. Als Spezialität muß das stets frisch zubereitete Salsolisch genannt werden. Aber auch der Keller bietet das Beste. Erstklassige, naturbelassene Weine sowie eisgekühlte Märzen- und Bodobier aus der renommierten Brauerei Thomas Gsch in Maribor werden täglich zum Auschank gebracht. Zwei separierte Klubzimmer mit Klavieren stehen den Vereinen oder Gesellschaften zur Verfügung. Herr Hotelier Halbwidl ist stictlich mit Erfolg bestrebt, seine Gäste zufriedenzustellen.

Die schone Leiche. Die Genueser Konferenz stirbt. Man hat sich dahin geeinigt, sie nicht totzuschlagen. Es war nicht klar zu sehen, wer eigentlich am meisten den Wunsch hatte, die Konferenz zu sprengen, aber es scheint, daß dieses Bestreben bei vertriebenen Faktoren vorhanden war, die bei der ganzen Sache nicht auf ihre Kosten kamen, und die spekulierten, daß eine gewalttätige Auflösung der Konferenz ihnen die Möglichkeit zu einem guten Rückzuge bieten könnte. Der Kampf innerhalb verschiedener Faktoren deckte sich schließlich in dem Kampfe um die Konferenz. Nun, Paris und London haben sich scheinbar ausgeglichen, und dadurch ist der große Krach vermieden worden, aber die ganze Pflanze, die die Genueser Konferenz immer war, ist in dem Handgemenge zertreten worden. Man hat sich dahin geeinigt, sie sterben zu lassen, und alle Bemühungen sind jetzt nur darauf gerichtet, ihr ein möglichst schönes Leichenbeigängnis in der sogenannten Expertenkommission zu verschaffen, die eine Fortsetzung von Genua sein soll. Aber da drohen wieder die Russen Frankreich und England, das Spiel zu verderben. Tschitscherin hat an Schanzer eine energische Note gerichtet, um gegen das Programm der Expertenkonferenz zu protestieren, da diese eine Ausgestaltung Rußlands bedeuten würde. Das Leichenbeigängnis der Konferenz dürfte also ebenso wüst ausfallen, wie ihr Lebenslauf gewesen ist. Auf ihrem Grabe noch wird es zu einer Rauferei kommen.

Unfall auf der Straße. Als vorgestern gegen 10 Uhr vormittags der 31 Jahre alte Knecht Alois Glodes aus Kamnica mit einem Wagen über die Reichsbrücke fuhr, kam ihm in langsamem Tempo das Rettungsauto entgegen, wodurch seine Pferde sehr unruhig wurden. Glodes sprang vom Wagen und eilte zu den Pferden, die er beruhigen wollte. Er glitt auf dem Straßenpflaster aus und fiel so unglücklich, daß er an der rechten Kniekehle schwere Verletzungen erlitt. Glodes wurde von der Rettungsmannschaft sofort in das Rettungsauto gehoben und ins Depot geführt, wo ihm ein Verband angelegt und er sodann mit dem Rettungsauto nach Kamnica überführt wurde. Pferde und Wagen wurden ebenfalls nach Hause geschafft.

Erhöhung des österreichischen Zolltarifes. Der österreichische Zolltarif wurde von seinem bisherigen 700fachen auf den 1000fachen Zolltarif erhöht.

Sport.

„Maribor“ kontra „Rapid“. Sonntag den 21. d. M. wird das schwerste Meisterschaftswettspiel im hiesigen Sportkreise ausgetragen. Es treffen sich Rapid und Maribor. Da beide Klubs in diesem Spiele heuer zum ersten Male gegenüberstehen werden und zum Entscheidungsspiel gut vorbereitet schreiten, verspricht das Spiel höchst interessant zu werden. Ort: Rapidplatz. Verbandschiedsrichter: Herr Bobisil aus Subjuna. Karten im Vorverkauf bei der Firma Höfer, Solsta ulica, ab Freitag. Preise der Sitzplätze 10 Dinar, der Stehplätze 5 Dinar, für Studenten und Militärs 3 Dinar.

Wiener Sportklub—Hakoah. Das für die Meisterschaft der Wiener ersten Klasse entscheidende Spiel zwischen den um den Meistertitel

Wiens rivalisierenden Gegnern, Wiener Sportklub und Hakoah, fand am 7. d. M. seine Austragung vor einem fast 60.000köpfigen Sportpublikum und endete nach einem Spiel, das eigentlich nicht den gehetzten Erwartungen entsprach, 1 : 0 für den Wiener Sportklub, der mit 5 Punkten Vorsprung nun nicht mehr eingeholt werden kann.

Sturm 1, Graz gegen Rapid 1. Am 25. Mai (Feiertag) tritt die komplette Erste Sturms gegen Rapid 1 an. Sturm, in tadelloser Form, nahezu Wiener erste Klasse, ist noch vom Wettspiel vor zwei Jahren durch sein schönes Spiel in bester Erinnerung. Das Städtewettspiel Zagreb—Graz endete 0 : 0 und hatte Sturm zur Grazer Auswahlmannschaft den Großteil der Spieler gestellt, so daß mit einem Wettspiel qualitativ wie Zagreber erste Klasse gerechnet werden kann.

P. D. L. M. P. Dem für MM angemeldeten Spieler Franz Scheil wird bis auf weiteres das Spielen öffentlicher Wettspiele untersagt.

Radfahrerklub „Ebelweiß 1900“ in Maribor. Wir werden um Aufnahme folgender Notiz ersucht: Die für den 14. Mai ausgeschriebene gewesene Partie mußte wegen der schlechten Witterung unterbleiben. Sie findet nun am Sonntag den 21. Mai nach Vistriece bei Ruše statt. Abfahrt 15 Uhr vom Klubheim Halbwidl. Radler und Radlerinnen als Gäste sind herzlich willkommen. Die Partie führt der erste Fahrwart Ivan Petrovič.

Wiener erste Klasse im Ausland! Wie gesucht die Wiener erstklassigen Klubs im Ausland sind, beweist der Umstand, daß alle freien Termine derselben bereits vergeben sind, vornehmlich nach der Tschechoslowakei. Die Mannschaften erhalten außer Fahrt zweiter Klasse, voller Verpflegung und Paktschen ein „Handgeld“ in der Kleinigkeit bis zu 20.000 Tschechoskronen! Wie schwer es ist, einen erstklassigen Wienerklub nach Jugoslawien zu bringen, liegt somit auf der Hand. Unsere Stadt wird sicherlich nur auf Durchreisende an Wochentagen rechnen können. Zu Pfingsten dürften Wettspiele der Sp. B. Rapid und des SSK Maribor gegen „Rudolfshügel“ perfekt werden.

Großes Maifest. Sonntag den 21. d. M. findet in Herrn Lemsch's Gasthaus in Pobrezje, Cesta na Brezje, ein Maifest statt. — Allerlei Volksbelustigungen und Tanz.

Maibaumfest in Nova vas. Sonntag den 21. d. M. findet im Gasthaus Ružica in Nova vas ein großes Maibaumfest, verbunden mit verschiedenen Volksbelustigungen, statt. Die Kamnitzer Musikabteilung wird hierbei konzertieren. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Mai.

Wenn's Maiküsterl weht — wenn es nur schon endlich wehen täte, mild und warm, wie es von einem echten, rechten Mai zu erwarten wäre. Dann „zergeht“ auch der Schnee“ dieses schrecklichen Winters, der sich weit über seine kalendermäßige Vorschrift ins Jahr hinausgedehnt hat und noch im April Frostbeulen erzeugte. S i n t e n n a c h kommen dann die gelehrten Wetterpropheten und wissen haarstark zu beweisen, daß nach den astronomischen und meteorologischen Konstellationen das Wetter nicht anders kommen konnte. Weil nach einem trockenen, warmen Sommer unbedingt ein strenger, langer Winter folgen muß, daran anschließend ein recht feuchtes Jahr und —. Nun hab' ich aber genug von der Wettermurrei. Es ist Mai, und ein Mai hat die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, wunderschön zu sein. Wozu singen wir denn so schöne Maikieder zu seinem Empfang?

Mes neu macht der Mai,
Macht die Seele frisch und frei!

Und wenn die Kinder in den grünen Wäldern spazieren gehen und die Vögel in den Bäumen lustig singen und zwitschern hören, dann jauchzen sie:

Alle Vögel sind schon da,
Amsel, Drossel, Fint und Star
Und die ganze Vogelschar
Wünschen uns ein frohes Jahr
Gauter Heil und Segen!

Nun also, Mai, das ist ein Wechsel, der eingelöst werden muß. Er wird es zuverlässig auch tun und ein schöner Mai wird uns da-

für entschädigen, was uns der böse, kalte April Schlimmes zugefügt hat.

Du holder Mai! Wo überall auf meinem schon lang gerateten Lebensweg hab ich dich begrüßen können! Mit Eigennormst im Ofen, mit den Klängen einer „banda municipale“ im Süden, am Gestade der Adria und auch einmal auf der roten Felsenklippe Helgoland, die vor dem Krieg so gräßlich auf-, nach dem Krieg noch gräßlicher abgerüstet wurde. Unter den Kastanien von Rohitsch-Sauerbrunn, wo man im Mai den Tempel herrichtet zum Empfang der magenschwachen Gäste. Im Grunewald bei Berlin begrüßte ich den Mai bei einer steifen Bowle und auf einem Rheindampfer zog ich maßlos singend am Loreleiessen vorbei. In Marienbad trank ich zur Mailur Kreuzbrunnen und dafür in München Salvatorbräu. Du holder Mai, vorbei, vorbei!

Die glanzvollsten, prächtigsten Maitage habe ich aber unstreitig in Wien gesehen, im alten Wien, als es noch die „einzige“ Stadt gewesen ist. So vor dreißig und mehr Jahren. Was war das für eine großartige Malfahrt in der Hauptallee des Praters, der in seinem schönsten Lenzesschmuck prangte. Alle Equipagen, Karossen und Fialer Wiens kamen im flotten Tempo angefahren und alle matmäßig aufgeputzt mit Flieder, mit Weichen, mit Tulpen und Rosen. Wahre Wunderwerke geschmackvoller Blumenarrangements waren da anzustarren. Und wie das jagte und hastete in Jubel und Freude bis zur Rotunde, in die Freudenau, in die Kriau. Und mit Blumen bombardierte man sich und man jauchzte sich heiter zu. Und ganz Wien war gegenwärtig. Der Kaiser mit der zufällig nicht abwesenden Frau, Rudolf und Stephanie mit ihrem petrifizierten Lächeln (o, daß sie bei ihrem Papa Leopold in Belgien geblieben wäre!), dann alles, was zur Dynastie gehörte, rechts und auch links. Die gesamte Aristokratie, die Hochfinanz, die Kunst, das Burgtheater, die ganze Welt, auch die halbe. Und im zweiten Kaffeehaus spielte die Musik den alten Straußwalzer: „Du holder Mai mit Liebele, vorbei, vorbei!“

Ja, es ging vorbei. Der Verfall des alten Wien war schon vor dem Krieg in die Erscheinung getreten. Die mächtig aufsteigende Arbeiterbewegung ließ keine richtige Maitimmung auskommen, es mischten sich immer mehr rote Nelken unter den weißen Flieder. Da gab Pauline Metternich ihre Maitarrangements auf. Und der Weltkrieg mischte dann alles weg, was in Wien einst Maipoesie gewesen ist. Es kam das Gerd, die Großen verschwanden, teils unter die Erde, teils über die Erde zerstreut. Und Wien ist jetzt eine Attrappe, eine Dekoration, zu der die richtigen Akteure fehlen.

Aber es heißt in dem Lied auch: „Jedes Jahr kommt der Frühling, ist der Winter vorbei, der Mensch nur hat einen einzigen Mai.“ Das gilt wohl für den Einzelmenschen, aber nicht für die Menschheit. Immer gibt es auf Erden eine neue Jugend und immer blüht im Lenz ein neuer Mai. Und die Naturgesetze sind für die Ewigkeit geschaffen und können weder von Konferenzen, noch von Diktaten abgeändert werden. Ueber Völkerzwistigkeiten und nationale Streitfragen hinweg kommt unbedingt in jedem Jahr der holde, schöne Mai herangezogen und in jedem Jahr blühen aufs neue weiße Flieder und rote Nelken, die Liebe und die Arbeit. A. R.

Börse.

Zagreb, 18. Mai. Anfangskurse der Börse, mitgeteilt von der Jadrutna banka in Zagreb: Wien 2.90, New York 271, Prag 534, Triest 14.05, Paris 25.20, London 12.30, Berlin 96.25, Zürich 52.50.

Kurs. Devisen: Berlin 1.82, New York 5.225, London 23.23, Paris 47.60, Mailand 27.47, Prag 10, Budapest 0.88, Zagreb 1.90, Warschau 0.13, Wien 0.055.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Heute
Freitag
19.
Mai

Hotel-Restaurant Halbwidl,
„STARAPIVARNA“
im schönen Siggarten
Garten-Eröffnungskonzert
ausgeführt von der SSK-Militär-Musikkapelle.
Beginn halb 20 Uhr abends.
Eintritt frei.
3772
Andreas Halbwidl samt Frau.
Im Falle schlechter Witterung findet das Konzert Dienstag, den 23. Mai 1922 statt.

Slovenska trgovska delniška družba v Ljubljana.
(Slowenische Handelsaktiengesellschaft in Ljubljana.)

Einladung zur Subscription neuer Aktien.

Die ordentliche Generalversammlung der Slowenischen Handelsaktiengesellschaft in Ljubljana, vom 13. März 1922 hat beschlossen, das Aktienkapital

von K. 5,000.000 auf K. 8,000.000

durch Emissionen

Stück 7500 neuer Aktien zu K. 400 Nom.

unter folgenden Bedingungen zu erhöhen:

1. Die bisherigen Aktionäre sind berechtigt auf Grund zweier alten Aktien eine neue à K. 440.— plus 5% Zinsen von Nom. K. 400.— vom 1. Jänner 1922 bis zum Zahlungstage zu übernehmen.
2. Neue Aktionäre bekommen Aktien zum Kurse von K. 480.— zuzüglich 5% Zinsen von Nom. K. 400.— vom 1. Jänner 1922 bis zum Zahlungstage.
3. Aktien zweiter Emission parzifizieren am Reineinnahme pro 1922.
4. Neue Aktien werden den Subskribenten gegen Rückgabe der interimistischen Bestätigung nach Ablauf des Subskriptionstermins ausgestellt.
5. Die Verteilung der für neue Aktien bestimmten Aktien behält sich der Verwaltungsrat vor.
6. Die Subskription der Aktien neuer Emission findet vom 10. Mai bis 31. Mai 1922 statt und zwar:

- a) bei der Slowenischen Handelsaktiengesellschaft Ljubljana, Refekcija cesta 22,
- b) bei der Slowenischen Handelsaktiengesellschaft, Niederlage Raket,
- c) bei der Slowenischen Eskomptebank in Ljubljana und bei allen ihren Zweiganstalten, und zwar: Novo mesto, Raket, Slovenski gradec und bei der Wechselstube der Slowenischen Eskomptebank in Ljubljana, Kolodvorska ulica,
- d) bei der Handelsbank A.-G., Ljubljana, Beethovnova ulica 10 und ihrer Zweiganstalt in Maribor.

7. Die Aktien werden ausgegeben in Stücken zu 1, 5 und 25 Aktien.
Unsere Gesellschaft beschäftigt sich speziell mit Kolonial- und Spezialeisenwaren. Sie hat ihre Geschäfts- und Lagerräume im eigenen Hause, Refekcija cesta 22 in der Nähe des Hauptbahnhofes. Sie hat auch eine große Niederlage in Raket und zwar mit Spezialeisen-, Kolonialwaren und Feldprodukten.

Der Wirkungskreis wird immer größer. Die Geschäftstätigkeit hat sich schon bisher befriedigend entwickelt und dürfte sich in Zukunft derart ausbreiten, daß das gegenwärtige zwar hohe Aktienkapital durchaus nicht genügen wird.

Deshalb ist es notwendig, daß jeder alte Aktionär und auch überhaupt jeder Kaufmann am Lande an der Subskription neuer Aktien teilnimmt, damit in Zukunft unsere Niederlage so reichhaltig und mannigfaltig sich gestaltet, wie sich unsere Handelsaktionäre dieselben wünschen.

Ljubljana, am 4. Mai 1922.

3546

Verwaltungsrat der Slowenischen Handelsaktiengesellschaft in Ljubljana.

Gasthaus Ružič in Nova vas.

Sonntag, den 21. Mai 1922, unter Mitwirkung des Vädgersangvereines und der Gemser Kapelle

großes Malbaumfest

verbunden mit Tanz, Malbaumkellern, Suppe und Besiegelschießen. — Beginn um 15 Uhr, Beginn des Besiegelschießens um 9 Uhr. Eintritt 2 Dinar. 3761

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

M. M. Ružič.

Baumeister

3775

mit 1 Million jk. Betriebskapital sucht ein gut eingetragenes Hochbaugeschäft zu kaufen, zu pachten oder sich bei einem soliden, rentablen Handels- oder Industrieunternehmen zu beteiligen. Anträge unter „Baumeister“ an die Ann.-Expd. Drago Veseljak & drug, Ljubljana, Sodna ul. 5.

Garantiert reines, filtriertes

Olivenöl

Trappisten, Halb-emmentaler und echten Schweizer Emmentaler Käse jeden Tag frische Butter empfiehlt billigst 3781

Hmelak in drug

Stomsko trg 6. En gros. En detail. Verlangt Preisliste.

2 ältere tüchtige

Automechaniker

werden sofort gegen höchste Löhne aufgenommen.

Moriz Dadiou, Mechaniker

Maribor, Betrinjska ul. 18. 3694

Buchhalter

bilanzfähig, selbständiger Arbeiter, der slowenischen oder serbo-kroatischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt für ein größeres Industrieunternehmen in Maribor gesucht. Anträge untl.

„Bilanzfähig“ an die Verwaltung des Bl. 3743

Suche Stelle als

Privat-Sekretärin

oder Stütze des Chefs

in feines Haus. Klüftfähige Praxis. Gefällige Anträge erbeten unter „Feinerer“ an die Verwaltung. 3785

**Zwei ältere tüchtige
Fahrradmechaniker**

werden sofort gegen höchste Löhne aufgenommen.

Moriz Dadiou, Mechaniker

Maribor, Betrinjska ul. 18. 3693

**Tüchtige Kontorfrat
Kontorist(in)**

der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, tüchtig in Stenographie u. Maschinschreiben wird sof. aufgenommen. Persönl. Vorstellung erwünscht. 3760

Karl Golešč, Melisa cesta 12.

Gasthaus Kmetič vormals Reiser PEKRE.

Das infolge eingetretenen schlechten Wetters am Sonntag, den 14. Mai 1922 nicht abgehaltene

Garten-Eröffnungskonzert

findet Sonntag den 21. Mai 1922, um 15 Uhr statt

Musik: Vollständige Pisker-Generalmusik.

Freier Eintritt. 3774

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst Ivan und M. Kmetič.

Die Eisenindustrie A. G. Zenica

sucht unverheiratete

Maurer und Zimmerleute

Bewerber mögen ihre Offerte unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit etc. an die Direktion der Gesellschaft richten. 3564

Beschäftigung auch über den Winter

Kleiner Anzeiger.

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäfts- und Wohnhäusern, Villen, Gärten, Kaffeehäuser zu den künftigen Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des Karl Troha, Maribor, Slovenska ulica 2. 116

Kleine Landwirtschaft in Umgebung Maribor, Ormoz, mit gutem Gebäude, arroubiert, etc. Inventar sofort zu kaufen gesucht. Angebote sind an J. Sönliger, Ogolin, Frankopanova cesta 12 zu richten. 3706

Billiger Verkauf.
Süßes Gamlienhäus, 2 Wohnungen, Feuerfrei, beheizbar, schöner Garten, staubfrei, sonn. Lage 3782
Gasthausverkauf oder Pacht, gut. Pollen
Realitätenbüro „Napit“, Maribor Gosposka ulica 28.

Zu kaufen gesucht

Ein überflüssiges Klavier oder Pianino, beide jedoch gut erhalten zu kaufen gesucht. Anträge an Oskar Moles, Ptuj. 3747

Kaufe 7/10 Bouffellen zu besten Preisen. Smetanova ulica 48, 1. Stock, Lfr 8. 3759

Badewanne verzinkt, durch Holzbohle beheizbar. Angebote an Kavarna Lement, Glavn trg 3. 3766

Zu verkaufen

Seegras für Matrasen in jeder Menge billigst bei Geber & Komp., Ljubljana. 3676

Ein kleiner Eishafen, Reitzzeug und verschiedene Wagen sind zu verkaufen. Anfrage bei Sket, Radierer, Aleksandrova c. 128. 3729

Naphthalin bei Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta. 3701

Halbesitzthier sofort zu verkaufen. Beschäftigung 10—5 Uhr. Adresse in Verw. 3768

Kleine Kinderwäsche und Kleider zu verkaufen. Anfragen Somschov trg 2, 1. St. Rogina. 3786

Reichtes Schlafzimmer, Weichholz, für eine Person, fast neu, billig zu verkaufen. Anfragen Mailirova ul. 13, 2. St. 3727

Zwei Herrenanzüge, fast neu, Damenkostüm, antike Uhr, Tisch aus hartem Holz, Plüschdivan, Bilder und verschiedenes zu verkaufen. Samostanska 13, 1. St. 3779

Dunkelviolett. Cheviot-Mantelkleid, fast neu zu verkaufen. Joze Vojnjakova ul. 19, 2. St. links. 3725

Eishafen zu verkaufen. Anfr. Koroska cesta 6 im Geschäft. 3746

Motorrad 4 HP, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Gasthaus Korze, Cirkovce. 3770

Kaufschühwagen mit verstellbarem Dach, (Wiener Fabrikat, Firma Marius) preiswert abzugeben Gut Radvanje b. Maribor. 3769

Zu mieten gesucht

Möbliertes Jahreszimmer mit 2 Betten gesucht. Unter „Oberkellner“ an die Verw. 3719

Ingenieur sucht per sofort kleines Zimmer, möglichst beim Stadipark. Angebote untl. Chiffre „Ingenieur 201“ an Ww. 3736

Zu vermieten

Nur sehr anständiges Fräulein wird zu alleinlebender Dame in Wohnung genommen. Bevorzugt werden Bürofräulein. Anfragen Strohmarjerova ul. 6, 1. St. 3777

Stellengesuche

Bank-Oberbeamter wünscht seinen bisherigen Posten mit entsprechenden in Maribor oder Zagreb zu ändern. Durch langjährige Praxis in allen Arbeiten des Bankwesens gut unterrichtet, beherrscht die slowenische, kroatische und deutsche Sprache in Wort und Schrift sowie cirilica. Anträge erbeten an die Verw. unter „Bankoberbeamter“ an Ww. 3783

tsche und deutsche Sprache in Wort und Schrift sowie cirilica. Anträge erbeten an die Verw. unter „Bankoberbeamter“. 3783

Christliche einfache Köchin mit Zeugnissen sucht Stelle. Zufuhr. unter „Christl.“ an Ww. 3778

Offene Stellen

Bilanzfähigen Buchhalter sucht der Landwirtschaftliche Verein als Genossenschaft in Indija. Gefühle, belegt mit Zeugnissen, Circulum vitae mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Sprachkenntnisse find dem Vereine einzuwenden. 3673

Sch. suche gute Köchin für eine Herrschaft und eine Baderin für einen Aurocl. Anfragen bei der Schankkassierin, Solel „Zamor.“ 3742

Herrschafsköchin, gelehrt, Alters, wirklichlich, mit Sahreszeugnissen wird aufgenommen. Zufuhr. zu richten an R. Pippit, Schloß Turnia, Post Ptuj. 3767

Verkäuferin, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen. Vorausstellen v. 16—18 Uhr bei Ka. Michelič, Thalska ulica 2 (Wohnung). 3764

Sch. suche ein nettes und ordentliches Stubenmädchen. Gute Kost und Behandlung sind versichert. Elisabeth Vojnits, Subotica, Senoe ulica 24, SSS. 3672

Junger flotter Geschäftsdienstler wird sofort aufgenommen. Anfr. in der Verw. 3769

Besseres intelligentes Mädchen, welches kochen kann, wird gegen gute Bezahlung für Kroatien gesucht. Anfragen Wolskova ul. 18, Kolonie. 3769

Selbständiger Maschinist wird zur Bedienung eines Sauggasmotors gesucht. Bevorzugt solche, die mit elektr. Montage vertraut sind. Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Verw. unter „Maschinist“. 3780

Mantillen werden sofort aufgenommen. Modelfalon Laub. Gosposka ul. 4. 3776

Gefunden - Verloren

Verloren schwarze Boa vom Narodni dom bis Gregorčičeva ulica. Abzugeben Gregorčičeva ul. 4, 1. St. gegen gute Belohnung. 3728

Stahlwerk Guštanj, Slowenien

sucht per sofort

Korrespondentin

für slowenische, serbokroatische u. deutsche Korrespondenz. Bedingungen: Jugoslawische Staatsbürgerschaft, Maschinschreiben und mindestens deutsche Stenographie. 3784

Freie Wohnung mit Behelzung und Beleuchtung stehen zur Verfügung.

Für unsere Werke in Slowenien suchen wir zum sofortigen Eintritte eine

Buchhalterin und eine Kontoristin

welche schon praktisch gearbeitet haben, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, maschinschreib- u. stenographiekundig sind, Gefällige Anbote unter Chiffre „Sofort 777“ an die Auskunftsstelle des Blattes. 3659

Vertretung zu vergeben.

Leistungsfähiges, gut eingeführtes Importhaus mit eigener Fabrik in Jugoslawien sucht für den nördlichen Teil Sloweniens zum sofortigen Eintritt einen rührigen, gewissenhaften und repräsentationsfähigen, bei der Industrie gut eingeführten Vertreter. Kenntnis der slowenischen Sprache Grundbedingung, bei entsprechendem Erfolge, Dauerstellung gegen Fixum und Provision. Anträge mit Lebenslauf und Angabe bisheriger Tätigkeit, sowie Referenzen unter „Chemische Industrie“ an die Verwaltung des Blattes. 3765.